

Donnerstag
18. Oktober 1928

Anzeigenpreis für die Halbesche Mittelzeitung 10 Pf. für Familienanzeigen 6 Pf. Monat nach Zahl. Kleine Anzeigen: Wort 3 Pf., Zeilenlänge 10 W. — Geschäftsstelle: Halle (Saale) Schulze Straße 6/62. — Fernsprecher: 2280. — nach 12 Uhr Redaktion 226/610. — Berlin: Bernburger Straße 30. — Fernsprecher: Amt Aurtürk 6280

Eisenbahn und Reparationen

Von

Geß. Reg.-Rat Dr. R. G. Quatz, M. d. R.

Die Eisenbahnfrage steht heute im Mittelpunkt der Reparationsfrage. Wie groß die Notlage der Eisenbahnen ist, ergibt die Denkschrift des Arbeitsausschusses, der die Betriebsfähigkeit der deutschen Reichsbahn unterjocht hat. So wichtig er abgefaßt ist, so ergeben doch seine Gesamteinstellungen, daß, namentlich in Süddeutschland, für die Betriebssicherheit erhebliche Aufwendungen nötig sind. Krieg, Revolution und die furchtbare Last der Tribute haben es nicht zugelassen, die Schäden nachzubilden. Die Reichsbahn selbst hat in ihrem Antrag auf Zinsrückzahlung angegeben, daß sie in einem einzigen Jahre durch erhöhte Reparations- und Personalausgaben um 650 Millionen Mark mehr belastet sei, daß ihr die Mittel zur Abstellung der noch vorhandenen Schäden fehlen, obgleich deren Behebung auf viele Jahre verteilt sei.

Die Tarife sind außer Acht gelassen. Beispielsweise kann die Reichsbahn heute schon im Verkehre von Schlesien nach der Elbe den Wettbewerb mit den polnischen Eisenbahnen nicht mehr aufnehmen. Die Volkswirtschaft Deutschlands leidet unter den hohen Eisenbahntarifen; dabei ist kein anderes Land der Erde so auf billige Eisenbahntarife angewiesen wie Deutschland. England beispielsweise kann seine Kohle auf kürzestem Wege zur Küste schaffen, erklärt hierfür nur Regierungsubventionen und bedroht sogar die Ruhrkohle in ihrem Seinalte. Die Tributzins, die Zinslast und die verheerenden öffentlichen Vermaltungen haben unsere Selbstkosten allgemein in die Höhe getrieben, die sich in den niedrigen Ausfuhr- und gemäßigten Einfuhrziffern ausdrückt.

Die Million des Dawesplanes ist verlohnt. Die Ueberwälzung, aus denen wir zahlen sollten, sind in Wahrheit Fehlträge. Wenn Autoritäten, wie Professor Wonn, dazu raten, nur ruhig aus Zahlungen weiterzugehen, einmal mühe das ja doch ein Ende nehmen, so ist das ein Beitrag zur Psychologie der Zeit. Was man von den Plänen für die sogenannte „Endlösung“ hört, rechtlich ermittelte Verjährung. Ein Kernpunkt des neuen Planes soll die Beilegung des Transferschulden bilden. Das bedeutet: Wenn unter der Last der Tribute unsere Währung erneut zusammenbricht, dann tragen wir die Verantwortung. Wie vor dem Dawesplan, werden wir schon heute unter einem starken moralischen und physischen Druck stehen. Das Objekt dieses Druckes ist die Eisenbahn. Sie wird systematisch trodengelegt. Die Tarifveränderungen, die durch das Reichsbahngesetz bewilligt worden sind, reichen nur gerade hin, um die Reparationskosten aufzubringen, die beinahe eine Milliarde erreichen.

Die öffentliche Meinung wird seit 1924 mit der ungeheuerlichen Behauptung vermischt, daß die Daweslast der Eisenbahn nicht mehr betrage, als der Ertrag der deutschen Eisenbahnen vor dem Kriege. (So noch kürzlich Solinger in der offiziellen „Industrie- und Handels-Zeitung“.) Es wird eine spätere Ausgabe sein, festzustellen, wie viele Klagen in die Unterlagen zum Dawesplan hineingebrockt hat. In Wahrheit haben die deutschen Eisenbahnen, außer Krücken, für ihren Schuldendienst überwiegend noch Steuererlöse in Anspruch nehmen müssen. Frankreich hatte einen Reinerlösüberschuß, der im Durchschnitt der besten Jahre weit unter 250 Millionen lag. Außerdem aber hat es Jahr für Jahr aus Anleihen mehr in seine Eisenbahnen hineingesteckt, als die Staatskasse aus der Eisenbahn bezog.

Wenn wir eine betriebssichere und volkswirtschaftlich leistungsfähige Eisenbahn haben wollen, so brauchen wir dazu einen Planmäßigen Ausbau, der für die nächsten drei Jahre berechnet, mindestens etwa 2000 Millionen neue Mittel beanspruchen würde. Es ist hier nicht der Platz, die im einzelnen nachzuweisen, was im Kreise von Sachverständigen kaum bezweifelt werden würde. Zur Verfügung steht höchstens eine Summe von etwa 900 Millionen Vorzugsaktien, die mit erheblichem Disagio noch begeben werden können, also bei weitem noch nicht die Hälfte des erforderlichen Geldes. Alle anderen Auswege sind verstopft. Man hat die Reichsbahn nicht nur mit den Zinsrückzahlungen belastet, sondern diese noch in Gestalt der 11 Milliarden Eisenbahnobligationen kapitalisiert. Wären diese nicht als Kreditfähigkeit der Reichsbahn, so ist entscheidend im negativen Sinne die Forderung der Reparationskommission, die der Eisenbahn jede Anleihe verweigert. Unser größtes Betriebsunternehmen, das zweifellos bei richtiger Behandlung dauernd reiche Ueberflüsse abwerfen kann, ist damit planmäßig eingezwängt und abgedrückt. Wir haben in Deutschland den größten Zustand, daß wir Auslandsgebern aufnehmen für formale Zwecke, für Verwaltungsgelder, Ausstellungen, Sportstätten und höchst zweifelhafte, aus Steuermitteln gepöppelte Wirtschaftsunternehmen. Für den Aus-

Darfer Gilbert in London

Besprechungen über die Revision des Dawesplanes

(Telegraphische Meldung)

London, 18. Oktober.

Der Reparationsagent Darfer Gilbert hält sich augenblicklich in London auf und hatte Besprechungen mit Lord Curzon, Lord Bessborough und Lord Halifax. Die Unterhaltungen hatten das deutsche Reparationsproblem zum Gegenstand. Darfer Gilbert wird London in den nächsten Tagen verlassen und nach Wien Post fahren.

Dem diplomatischen Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ zufolge haben sich die Besprechungen zwischen dem Reparationsagenten Darfer Gilbert und dem Schatzkanzler Churchill um die im Bericht des Reparationskomitees vorläufig erwähnten Fragen der Festsetzung der deutschen Gesamtreparationsverpflichtungen und der Abschaffung der Transferschulden des Dawesplanes gedreht. Der Generalagent betonte die Ansicht, daß eine Festsetzung der deutschen Gesamtverpflichtungen, die gleichbedeutend mit einer Verminderung der sich jetzt aus den Dawesverpflichtungen ergebenden Kapitalsumme wäre, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch seiner alliierten Gläubiger liege. Gilbert begünstigt es als wesentlich, für Deutschland ein freiwilliges Zahlungsgewehr für eine bestimmte verminderte Gesamtsumme zu erhalten. In diesem Falle würde jede etwaige spätere Zahlungserweiterung der Zusammenbruch des deutschen Wirtschaftskredits und des deutschen Geldwesens bedeuten, die weder die Regierung, noch die Gläubiger zu riskieren könnten. Damit würde aber die Beibehaltung der Transferschulden unnötig werden.

Der britische Standpunkt

Der britische Standpunkt ist unüberwindlich darin, daß eine Revision des Dawesplanes gegenwärtig nicht dringlich sei. Deutschland sei bisher seinen Verpflichtungen unter dem Dawesplan ohne Mühe (1) nachgekommen, es scheine daher kein Grund zu der Annahme vorhanden zu sein, daß es im laufenden Jahre zum ersten Male fällig werdende Raten nicht werde zahlen können. Dagegen würde jede Verminderung der Gesamtsumme Deutschlands oder gleichzeitige Verminderung der alliierten Schulden an die Vereinigten Staaten für Großbritannien eine besonders schwere Belastung darstellen, da die europäischen Alliierten Großbritannien nicht verläßen würden, den vollen Anteil der Reparationen für den Wiederaufbau ihrer verheerten Gebiete zu beanspruchen. Darfer Gilbert gebe ferner zu, daß seine Ansicht auf eine sofortige Revision der bestehenden Schuldensummen zwischen den Alliierten und Amerika gehe. Gegenwärtig sei die Ansicht britischer Sachverständiger, daß im gegenwärtigen Augenblick nur ein sehr geringer Teil der Dawesleistungen durch Anleihen aus dem internationalen Geldmarkt modifiziert werden könnte, und daß selbst eine solche kleine Anleihe einem hohen Disagio unterliegen würde. Das britische Schatzamt stimme auf der anderen Seite mit dem Generalagenten überein, daß die Beilegung der Transferschulden, des Dawesplanes wünschenswerter sei, wenn Deutschland durch Kommerzialisierung seiner Schuld auf andere Weise eine gleichwertige Garantie geben könnte. Diese Möglichkeit sei aber vorläufig noch nicht gegeben.

Rheinlanddrängung — Reparationskonferenz

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 18. Oktober.

Die aus London kommenden Meldungen über eine Anfang nächsten Jahres in Paris oder London bevorstehende Reparationskonferenz werden von zuständiger Berliner Seite als reine Kombinationen bezeichnet. Es sei noch nicht abgesehen, wann und wo die Konferenz der Finanzsachverständigen statt-

finden werde. Zu der Behauptung, daß die Rheinlanddrängung für Deutschland die Triebfeder für eine den Alliierten genehme Regelung sei, müsse bemerkt werden, daß Reparations- und Räumungsfrage in Genf seinerzeit reinlich geschieden worden seien.

*

Paris, 18. Oktober.

In unterrichteten Kreisen verlautet zu den bevorstehenden Besprechungen über die vorzeitige Rheinlanddrängung, daß die französische Regierung, die Deutschland die Initiative übertragen habe, den Ort und den Zeitpunkt festzulegen, bisher noch keine Mitteilung der deutschen Regierung über die Einberufung der Sachverständigenkonferenzen erhalten habe. Es verlautet, daß die französische Regierung keine Einwände erheben würde, wenn als Konferenzort der Finanzsachverständigen London vorgeschlagen würde. Bezüglich der Frage über die Bildung des Besetzungsausschusses und der Teilnahme französischer Kräfte hofft man, daß diese aus technischen Gründen nach Paris einberufen werde. Sobald die französische Regierung von der deutschen Regierung über Ort und Zeitpunkt unterrichtet sei, werde sie ihre Finanz-, Militär- und politischen Vertreter ernennen. Da bereits in Genf beschlossen sei, daß Erzeumann im Dezember mit Briand und Chamberlain oder Lord Curzon in Genf zusammenzutreffen würde, könne bei dieser Gelegenheit gleichzeitig über die Fragen der Reparationen und der vorzeitigen Rheinlanddrängung verhandelt werden.

Die der „Temps“ aus Brüssel meldet, hat der belgische Minister in seiner Sitzung vom Dienstag eine sehr energische Haltung gegenüber den bevorstehenden deutsch-alliierten Verhandlungen eingenommen. Insbesondere der belgische Finanzminister von Houart habe mit großem Nachdruck darauf hingewiesen, daß der Dawesplan unter allen Umständen durchgeföhrt werden müsse. Die belgische Regierung würde einer allgemeinen Regelung aller schwebenden Fragen, falls diese gemeinsam erfolgen sollte, zustimmen. Nach der Information des „Temps“ werde man davon, die zweite Rheinlanddrängung bereits im Januar 1929 zu räumen, um die Politik der Entspannung und des Friedens zu begünstigen, doch sei ein diesbezüglicher Beschluß noch nicht gefaßt. Es handle sich vielmehr um eine Möglichkeit, die in Genf von den dort versammelten Staatsmännern der Großmächte ins Auge gefaßt worden sei. Was dagegen die vorzeitige Räumung der dritten Zone anbelange, so halte man sie in Brüssel für einen jenen Fehler, wenn sie ohne eine entsprechende Gegenleistung erfolge sollte.

Der französische Seereshaushalt angenommen

(Telegraphische Meldung)

Paris, 18. Oktober.

Der Finanzausschuß der Kammer beendete am Mittwoch die Beratung des Haushalts des Kriegsministeriums. Ein Antrag eines unabhängigen Kommissars, die Kriegskosten von 74 Millionen zu vermindern, wurde mit zehn gegen sieben Stimmen abgelehnt, während ein Antrag des Oberpräsidenten in der gleichen Angelegenheit nur eine Verabfolgung von acht Millionen vorgeschlagen, mit elf gegen zehn Stimmen angenommen wurde. Die gesamten Beiträge des Seereshaushalts machen 64 Millionen Franken aus.

Der Finanzausschuß begann sodann die Beratung des Marinehaushalts. Es wurde beschlossen, 371 Millionen Franken aufzutreiben und dem Luftfahrtministerium zu überweisen. Auf Vorschlag des Berichterstatters wurden die Kredite für das Schiffbauprogramm 1928 angenommen, obwohl darüber noch nicht in der Kammer abgestimmt worden ist. Die Schiffbaukredite für 1929 sollen bis zur Zustimmung des Volkskongresses, das sich auf das Schiffbauprogramm bezieht, zurückgestellt werden. Das Gesetz unterliegt vorläufig der Prüfung des Marineauschusses beider Kammern. Die im Marinehaushalt vorgemerkten Kredite betragen 47 Millionen Franken.

Wie kann man helfen? Bei gutem Willen dürfte die Lösung einfach sein. Die Reparationslast ist eine einseitige Schuld des deutschen Volkes, aber seiner Gebietsteile und aller seiner Berufsklassen. Wir dürfen keinen Teil des deutschen Volkes, das die Eisenbahn und ihr Personal nicht, zu einer Art Reparationsanstalt machen. Mit der Rheinlanddrängung muß es ein Ende haben, wenn das Wort nicht eine Woge sein will, daß Deutschland unter eigener Verantwortung zahlen soll. Im Zukunft darf es nur einen Reparationssträger geben: das deutsche Volk. Wie das deutsche Volk die Tributzins aufbringt und verteilt, ist seine Sache. Es wäre die höchste Zeit, dem Ausland zu sagen, daß wir uns selbst regieren wollen und werden.

Ein Mutterkulturs im Emilienheim

Innenzeitliche Schulung halleischer Frauen und Mädchen

Das Säuglingsheim der Stadt Halle, das „Emilienheim“, Stiebschneiders Hof 6, wird in Anbetracht der Tatsache, daß Kenntnis und Geschicklichkeit in der Pflege und Behandlung des Säuglings wie des Kleinkindes überhaupt in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht in dem wünschenswerten Maße verbreitet ist, wieder einen mehrwöchigen Mutterkulturskurs für Frauen und Mädchen ohne Unterlass des Stiebschneiders Hofes abhalten. Der Lehrgang, welcher die Pflege eines Säuglings oder Kleinkindes obliegt, umfaßt von der Ernährung, Bekleidung und Versorgung eines solchen Kindes wissen muß, sie mit gewissen hygienischen Grundbegriffen vertraut zu machen und in der praktischen, gesicherten und sicheren Ausführung jeder Handhabung zu üben. Der Lehrgang beginnt am 20. Oktober, dauert 6 Wochen und findet wöchentlich einmal — Montags von 4 bis 6 1/2 Uhr nachmittags, statt. Anmeldung übernimmt die Oberin des Emilienheims, Stiebschneiders Hof 6, entgegen.

Ein Totschläger außer Verfolgung gesetzt

Da er in Notwehr gehandelt zu haben behauptet

Die Strafkammer des halleischen Landgerichts hat im Antrag der Staatsanwaltschaft den Nachschlüssel Otto Pieler aus Opitz außer Verfolgung gesetzt. Pieler hatte am 27. August im Verlauf einer Schlägerei, bei der mehrere auf ihn eindrangen, mit dem Messer nach dem Mauer Karl Windahl geschlagen und diesen tödlich verletzt. Pieler hat für seinem Schutze behauptet, er sei von Karl Windahl und dessen Helfer zuerst angegriffen worden und habe sich in Notwehr verhalten. Das hat sich nicht widerlegen lassen und die Angaben sind auch durch die Zeugnisaussagen wahrscheinlich gemacht.

Eine Nacht der Lebensmittel-Diebstähle

In der letzten Nacht und auch in der vorhergehenden hat sich eine ganze Reihe von Lebensmittel-Diebstählen ereignet. So wurde in der Nacht vom 17. d. M. aus einem verschlossenen Stall der Densof-Weitehölzerei in der Berlinerstraße zwölf Hühner gestohlen, darunter fünf auch zwei schwarze Geflügel; es wurden gleich an Ort und Stelle sachmännlich abgehandelt. Die Kriminalpolizei hat bereits auf dem heutigen Morgen einvernehmlich fünf Hühner gehalten nach den Geizigen, doch wurden diese entlassen. Trotzdem wird aber vor Anlauf gewarnt. In einem anderen Falle wurde in der vergangenen Nacht aus einem Delikatesswaren-Geschäft am Markt für 60 Mark Waren gestohlen. Auch hier war man mittels eines Nachschlüssels in das Geschäft eingedrungen. Aus einem Privathaus wurde Nacht gestohlen, die man mit einem Stief aus einem Schladitz herangezogenen wußte. Vier Diebstähle wurden am Berliner Weg in Verbindung vorgekommen. Dort hat man aus einer Kartoffelmitte eine große Menge von Kartoffeln herausgenommen und gestohlen.

Die Stadtparkasse dehnt sich weiter aus

Gestern wurde schon wieder eine neue Zweigstelle und zwar am Rannischen Platz eröffnet

Nur wenige Wochen nach der Eröffnung einer neuen Zweigstelle am Gesundbrunnen konnte jetzt die Stadtparkasse eine neue Filiale am Rannischen Platz, Ecke Wermilger Straße eröffnen. Die Tatsache der Einrichtung so zahlreicher neuer Zweigstellen in den verschiedenen Teilen der Stadt — es beschäftigt, in Anbetracht an der Bernburger Straße eine Filiale zu eröffnen — tempeit auch neue die überaus günstige Entwicklung unserer Stadtparkasse, die sich langsam, aber sicher von den schweren Schäden der Inflation erholt. Wie groß das Interesse der beteiligten Kreise an unserer Stadtparkasse und ihren Unternehmungen ist, geht daraus hervor, daß Stadtrat Dr. May, der die Weisung übernommen hatte, nicht nur eine Reihe von Stadträten und Stadtbordordneten begrüssen konnte, sondern auch den Stadtbordordnetenvorsteher selbst, k. Generaldirektor Hartmann von der Girozentrale Mitteldeutschen Landesbank in Magdeburg, Direktor Gajzer von der Mitteldeutschen Landesbank, Generaldirektor Ruhnmann von der Girozentrale Magdeburg, der als Vertreter von Bürgermeister Paul erschienen war, und Beamte aller Dienststellen, die mit der Parkasse Beziehungen unterhalten.

In seiner Eröffnungsrede machte Stadtrat Dr. May sehr interessante Angaben über

die Entwicklung der Stadtparkasse,

die in den etwa 75 Jahren ihres Bestehens bis zum Weltkriege einen Einlagenbestand von insgesamt 60 Millionen Mark erzielen konnte. Mit nur 25 000 Mark trat die Parkasse in das Stabilitätswirtschaftsjahr 1924 ein. In schärfster und gäher Meierzeit, das hat der Notwendigkeit heraus, ist es dem Institut gelungen, wieder Vertrauen zu gewinnen und die Sparer wieder an sich heranzuziehen. Es gibt wohl keinen besseren Beweis für den Erfolg dieser Arbeit als die Tatsache, daß am Ende des Jahres 1927 bereits wieder ein Einlagenbestand von 17 Millionen M. R. und Anfang Oktober dieses Jahres ein Bestand von 25 Millionen M. R. erreicht war. Als Hauptaufgabe der Parkasse, was die volkswirtschaftliche Seite ihrer Arbeit anlangt, steht der Wohltätigkeit

Förderung des Wohnungsbauens

an. Bis zum Ende dieses Jahres werden im ganzen nicht weniger als etwa 10 Millionen Mark für Wohnungsbau bereitgestellt sein. Nebenher hat das Institut an die Stadt Kommunalarbeiten in der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle, die Mittelstandskredite an die Wirtschaft gibt. Das Institut, so konnte Stadtrat Dr. May seine Ansprache abschließen, dient also dem Interesse des halleischen Wirtschaftslivens und leistet dadurch gleichzeitig Arbeit für unsere ganze deutsche Volkswirtschaft.

Im Anschluß an seine Rede übergab Stadtrat Dr. May die neue Filiale an Direktor Thier, den Leiter der Stadtparkasse.

Direktor Thier stellte die neuen Beamten vor, und Oberstadtschreiber Korn, der Verwalter der Filiale Rannischer Platz, übernahm diese mit dem Gelübde treuer Arbeit und redlicher Geschäftserfüllung. Am Auftrag der Mitteldeutschen Landesbank, Filiale Halle, sprach Direktor Gajzer, als Vertreter von Bürgermeister Paul von der Girozentrale Generaldirektor Ruhnmann.

Die Arbeit der halleischen Stadtparkasse ist als vorbildlich zu bezeichnen;

mit 40 Prozent des Einlagenbestandes von 1914 liegt der Status der Stadtparkasse Halle um etwa 10 Prozent höher als der Durchschnittsbestand der deutschen Parkassen überhaupt. Stadtbordordnetenvorsteher Wisse überbrachte die Grüße der Stadtbordordnetenvorstellung und vor allem der Bewohner des Stadtviertels, die die Einrichtung der neuen Filiale besonders begrüßen werden.

An diese kurzen Beisprechlichkeiten schloß sich eine Rundfahrt durch die Stellungen zwischen Böllberg und Bernburger Straße an. Dort sind am Gesundbrunnen etwa 1700 und in der Stedung an der Berlinerstraße über 1000 Wohnungen geschaffen, die fast durchweg mit Hilfe der Sparkassengelder gebaut sind.

Die Unfälle des Tages

Chmählig auf offener Straße zusammengebrochen

Gestern früh gegen 8 Uhr wurde in der Dessauer Straße ein 16jähriger Mädchen ohnmächtig. Da sie mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster gefallen war und sich nicht wieder erhobte, wurde sie für einen Herzstillstand festgestellt.

Die Königstraße unter Deck

Um 8.30 Uhr morgens stieß in der Königstraße vor dem Grundst. Nr. 6 ein Personentraktor mit einem zweispännigen Fuhrwerk zusammen. Am Personentraktor wurde die Achse zerbrochen, vom Fuhrwerk fiel ein Paß mit Geld herunter und ließ zum Teil aus. Personen wurden nicht verletzt.

Schwerer Zusammenstoß zwischen Kraftwagen

Mittags um 12.15 Uhr stießen ein Lieferkraftwagen und ein Personentraktor an der Ecke Hallerstraße-Große Klausstraße zusammen. Beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt; Personen wurden nicht verletzt.

Der hohe Weg teilweise gesperrt. Die Straße Hohe Weg wird, wie das Polizeipräsidium mittelt, zwischen Größtweiger Straße und Wierandstraße zur Herstellung einer neuen Straßendecke mit sofortiger Wirkung auf ungefähr 40 Tage für den Reis- und Fußverkehr gesperrt.

Ufa-Theater Leipziger Straße

Morgen, Freitag, Erstaufführung:

Die Dame mit der Maske

Der neue Ufa-Film spielt in jener tollen Zeit, in der die eine Währung in ein Nichts versank, während die andere zu schwindelnder Höhe emporstreckte. Aber nicht ein Film des Elends — nein — im Gegenteil!

Ein Film voller Optimismus, voll Lebensfreude, voll Lebensbejahung.

Ein Film, den unser Publikum mitliebt und in dem es ein Stück von seinem Schicksal wiederfindet.

Ein Film dessen zu Herzen gehende starke Liebeshandlung, dessen außerordentlich unruhige Aufmachung, dessen dunter Wirbel der Ereignisse ein Werk allererster Klasse ist.

In den Hauptrollen:

Ariette Marchall
Wladimir Gaidarow
Dita Parlo

Mit Schlügel und Eisen, das Werden des Brikketts.

In den beiden Theatern die Ufa-Wochenschau

Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater Alte Promenade

Morgen, Freitag, Erstaufführung:

Heimkehr

Frei nach der Novelle „Karl und Anna“ von L. Frank.

Regie Joe May. Produktionsleitung Erich Pommer.

In den Hauptrollen:

Lars Hanson, Gust. Fröhlich, Dita Parlo.

„Heimkehr“, der neueste Weltfilm der Ufa, bringt das Erlebnis zweier nach jahrelanger Gefangenschaft in die Heimat zurückkehrender Männer.

Der Kampf zwischen Liebe und Freundschaft. — Die Sehnsucht nach dem Weibe.

Der versöhnende Ausklang in einem Leben des Wiederaufbaues und der Hoffnung.

Alle Frauen der Welt werden den Film verstehen, und viele Männer, ob arm oder reich, werden Gleiches selbst oder miterlebt haben, denn der Film behandelt einen Stoff aus der Wirklichkeit des Lebens — einen tragischen Konflikt zwischen der unerschütterlichen Freundschaft zweier Männer und der Liebe zur Frau.

Musikalische Einleitung des Orchesters unter Kapellmeister August Richter

O UVERTURE:

„Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn-Bartholdy

Beginn: Sonntags 3, Werktags 4 Uhr.

Modernes Theater
Das führende Tanz-Kabarett
Direkt: Ferry Rofen.
Neuer Spielplan
mit
Paddy u. Paddy
die unerreichten
dänischen Exzentriker
Tanz mit Teleten.
Kapelle Csermely aus Budapest.
Femruj 256 91.

Konzertdirektion Nothmann
Stadtschützenhaus
Franckestraße 1
Freitag, 19. Oktober 1928,
abends 8 Uhr
Vortrag d. Ozeanfliegers
Hauptmann Köhl
Unser Flug nach Amerika
Karten bei Heinrich Nothmann
Große Ulrichstraße 38.

Kaffee Wintergarten
Magdeburgerstraße 66
Morgen, Freitag,
den 19. Oktober
sowie jeden Mittwoch u. Freitag
5-Uhr-TEE
mit der neuen
Tanz- und Stimmkapelle
RIECKMANN

Walhalla
Täglich 20 Uhr:
Gastspiel
Paul Beckers
in der tollen
Variete-Burleske
**Filogen-
Wien-
heinrichs
Glück**
Lachen
ohne Ende!
Gewöhnl. Preise
ab 60 Pf.

SCHAUBURG
Gr. Steinstr. 27/28 Fernruf 29832
Ab Morgen, Freitag
In Erstaufführung für Mitteldeutschland!
Die Königin des deutschen Films
Henny Porten
die Frau mit den großen Augen, die sehr viel Lauterkeit des Charakters spiegeln, die mit ihrer großen und reinen Kunst alle Herzen bezaubert, die uns allen aus Dramen und Lustspielen so wohlbekannt ist, bringt hier eine neue Schöpfung ihrer Kunst
Liebe im Kuhstall
Ein großer deutscher Lustspielschlagert, welcher uns an „Kohlisels Tochter“ erinnert.
Die Glanzleistung einer Henny Porten.
Henny Porten sehen — und fort sind die Sorgen!
Lachen ist die Parole!
Lachen ohne Ende!
Hierzu das lustige und aktuelle Beiprogramm, sowie die neueste Opelwoche.
Wegen anderweitiger Disposition
heute letzter Tag Emil Jannings
in
„Sein letzter Befehl“
Anfangszeiten 4.30, 6.30, 8.30 — Sonntags ab 3 Uhr.

Pianos
Kleinste Raten
Luders Oberg
Leipziger Str. 30.
Prof. Zanders höhere Privatschule
Friedrichstr. 24 Fernruf 29975
Vorschule bis Obersekunda inkl.
Kleine Klassen aller Schulstufen
Aufnahme erfolgt jetzt
Sprechstunden vormittags und nachmittags bis 6 Uhr

Aus dem kirchlichen Leben der Provinz

Ernennung: Pf. Dr. Gagemeier an der Laurentiuskirche Halle a. E. ist zum Superintendenten des Kirchenkreises Magdeburg ernannt worden. ... Verufen und bestätigt: Hilfsprebiter ... Magdeburg (Magdeburg) zum Pfarrer des Pfarrbezirks ...

Zaufschwib, in der Elbnae gelogen, tritt zur neuen Gemeinde ... Entscheidungen bisher noch nicht getroffen worden. ...

Winter im Erzgebirge

Oberweißental, 17. Oktober.

In den Höhenlagen des Erzgebirges, besonders an Fichtel- und Keilberg, aber auch im Vogtland, trat festes Schneereisen ein. ...

Drei Personen durch eine Miltgrentzfrage verlegt

Delfau, 17. Oktober.

In der Dampfwerkerei in Quellendorf ereignete sich ein schwerer Unfall. Bei der Miltgrentzprüfung hob sich ein ...

Kleine Provinznachrichten

Der Harzer Verkehrsverband veranstaltet am 31. Oktober und 1. November eine ausgedehnte Dampfverammlung in ...

g. Rinnern, 17. Oktober. (Arbeiterjubilate.) Der ... Jubelium und der Vorarbeiter Franz Montag in der ...

oi. Gienburg, 17. Oktober. (Selbstmord.) Der Fischer ... verheiratet und Vater von 4 Kindern, erschloß sich ...

rg. Rausburg, 18. Oktober. (Gerichtsmesse.) Die Herbst- ... wurde bei seinem Hofjagd aus dem Dienst der ...

rg. Sab Affen, 17. Oktober. (Jubiläum.) Konrektor ... wurde bei seinem Hofjagd aus dem Dienst der ...

Gangerhausen

— Ein kühles Ergebnis hatten in Gangerhausen die am letzten Tage stimmten sich 300 Personen ein, während bei den ...

— Ein alterer Junge, der von vertriebenen Staatsanwaltschaften wegen wurde nach Schneebend-Magdeburg überführt. ...

— Der Ein- und Ausbrecher Mohnschütz in unserer Gegend. am 22. August ausgebrochen ...

— Bändliche Fortbildungsschule des Kreises Gangerhausen. im Herbst beginnt wieder der Unterricht in den ...

— Schneewerba, 17. Oktober. (Durch sieben Weiser- verbleibt) Am Samstag erkrankte hier jüngerer ...

Merseburg

S. Der Weigen Luft-Bund hielt wieder einmal einen Bundesabend ab. ...

Weißenfels

+ Schwere Enttäuschung der Kommunisten. Am 18. entfiel ihnen die ...

+ Absicht Opey wird verkauft. Das sich lange Jahre im Besitz der Familien Singer und Opey befindliche ...

+ Baumfäller. Rabe Meißner brachen in der Nacht auf der Kreisstraße von Weiszfels auf ...

+ Einweisung der Aufseher. Am Sonntag, dem 14. der Berufung der Aufseher der neuerrichteten ...

+ Jungfernkursus an der Berufsschule. Gestern begann der Berufsschule in der ...

Wschersleben

* Das Risiko des Volkseigenen. In den Listen des Volks- belegen ...

* Fernsprecher für die Schulen. Während der Ferien die Volksschulen ferngesprächen erhalten, ...

* Realität um den Stangerder Bahnen. Die und haben die ...

Zeitz

** „Wangerreuzer-Weite“ auch in Zeitz. hat sich für die ...

** Wohnausplan. Der Wohnausplan für das Gelände zwischen der ...

** Stabkommunikationsbehörden. Der Stabkommunikations- hat so ...

** Der Weigen-Luft-Bund. Am Sonntag, dem 14. Oktober, im ...

** Grasen, 17. Oktober. (Neuer Gemeindefa.) Stelle der im ...

Weißenfels

Schulmannung. Es ist wiederholt ...

Es ist wiederholt das

... .. in

Nord und Selbstmord in Leipzig

Am späten Abend des 17. Oktober hat sich in der Eisenstraße 7

Schwere Kohlenexplosion

In den Freyburger Kalksteinwerken - Abteilung West Vikra -

Die 100 000-Vollleitung Oberdröllingen-Sangerhausen

Belanntlich hat die Landelektrizität G. m. b. H.

Der Tod im Transformatorhaus

Durch einen unglücklichen Zufall ereignete sich vor kurzem im

Der Reichwehrsoldat als Spion

Unter dem Verdacht der Spionage wurde der Schütze Prinz

Zwangsetat im Kreise Schweinitz

Deute fand hier eine Kreisversammlung statt, bei welcher

Am das kommunalpolitische Schicksal von Lauchhammer

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Die Auslösung der Gutsbezirke im Kreise Liebenwerda

Architekt Wilhelm Bode Baugeschäft

Bauausführung und Bauleitung für Hoch-, Tief- und Betonbau jeden Umfangs / Industrie- und Siedlungsbauten
Reiche Erfahrung in schlüsselfertiger Herstellung von Villen- und Wohnhausbauten nach eigenen und gegebenen Entwürfen bei vorheriger bindender Preisberechnung

Halle (Saale) Fernruf 21230 u. 21229



Fliesen-Arbeiten

Belegen von Wänden u. Fußböden
Haustüren, Küchen, Bädern, Fliesenherren, Bäckereien usw.
zu solid. Preisen führen fachmännisch u. schnellstens aus

Gebr. Stelzer & Teichmann

Halle (Saale) Landberger Str. 64.
Fernruf: Halle 28113 und Dölan 53.
Verlangen Sie durch Anruf Vertreterbesuch.

LOUIS ANDRAE

Kunst- und Bauschlosserei

Gegründet 1881

HALLE (SAALE)

Dadrighstraße 10 Fernruf 22387

Karl Steinborn

Marienstraße 4
Fernruf 282 43

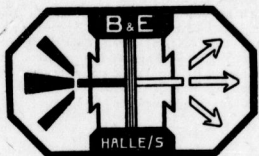
liefert und verlegt
Parkett- und Stabfußböden

Spezialität: Parkettreinigung

Beringer & Ehrhardt

Civil-Ingenieure

Halle (Saale) Reilstraße 50



Lufttechnische Anlagen
für Kino- und Festsäle, Garagen, Geschäfts- und Gasthäuser.

Hermann Meise

Halle (Saale), Merseburger Str. 102 a
Gegründet 1880 Fernruf 26295 u. 31668

**Glaserei und Tischlerei
Innenausbau**

Wilhelm Zander

Dekorationsmaler

Die Werkstätte für
Malereien - Anstriche
Jeder Art und jeder Technik

Halle (Saale)
Niemeyerstraße 23 Fernruf 21055

Das Halle'sche Capitol

Zur Eröffnung am 19. Oktober 1928

Seit Jahresfrist trug sich der Inhaber des Lichtspieltheaters, Herr Direktor Max Robigus, mit der Absicht, ein Theater im Süden der Stadt zu eröffnen. Auf dem von ihm erworbenen Grundstück Kaufhäuser Straße 1a wurde es nach Lieberwindung von mancherlei Schwierigkeiten und unter tätiger Mitwirkung des Baugeschäftes W. Bode ermöglicht, mit dem von Mitte Juni zu beginnen. Die Entwürfe waren in mancherlei Gestalt bereits von dem Architekten Walter Thurm, Wilhelmstraße 47, ausgearbeitet und nach Maß des in bezug auf die Stabilität am meisten ansprechenden Entwurfes wurde mit dem Bau begonnen. Innerhalb vier Monaten wurde das Lichtspieltheater in modernster Form unter Ausnutzung aller neuen technischen Errungenschaften hergestellt.

Das Theater liegt etwa 25 Meter hinter der Straßenfront. Trotz des Verbleibens der Fassade wirkt das Theater durch den vorgelegerten, gut ausgefalteten Vorplatz dennoch äußerst stimmungsvoll. Der Eingangsbereich mit modern eingebauten Metallentwürfen sowie aufgesetzten Metall-Erdleuchten weisen durch ihre Vielseitigkeit auf das Vorhandensein des Lichtspieltheaters hin. Ein 6,50 Meter hohes Leuchttransparent mit der Beschriftung „Capitol“ an der Ecke Merseburger und Kaufhäuser Straße dient weiter als Wegweiser für das Publikum. Die Vorplatzanlage enthält beiderseitig Bepflanzungen und in der Mitte ein Rasenrondell, das zur Sommerzeit Blumenschmuck erhält. Die Wege sind tadellos mit Asphalt-Blöcken ausgelegt. Die Fassade zeigt eine ruhige, vornehme Gliederung in moderner Form. Links und rechts des Mitteltraufes be-

finden sich zwei hohe Giebel, die sich dem Bild harmonisch anschließen. Durch außerordentlich viele Fenster strömt eine derartig hellvolle Luft aus dem Theater heraus, wie es wohl bisher noch bei keinem von unserer Stadt beobachtet wurde. Dies über den Eingangsbereich hinaus, durch den das Theater ein herrliches Licht erhält wird. Die kunstvoll geformten Leuchtentwürfe werden hervorgehoben durch die Neon-Leuchtumrahmung des Vorplatzes in bläulichen Ton und durch die Schriftzeichen „Capitol“ in rotem Licht. Trotz der ungeheuren Lichtfülle, die durch diese Lichteffekte entsteht, bleibt bei aller Reflektierung dennoch die Ruhe nicht gemindert. Im nur ein Beispiel für die herrschende Lichtfülle zu geben, sei erwähnt, daß nur innerhalb des Theaters 2500 Glühlampen installiert sind, die das Verlegen von etwa 5 Kilometer Installationsrohr und 15 Kilometer Drahtlänge erforderlich machen.

Beim Eintritt in das Theater gelangt man durch zwei breite Eingangstüren in das Vestibül, das die Halle und die Garderobe abgibt. Schon der Inhalt dieses Vestibüls verrät dem Besucher die einseitige geschmackvolle Ausbildung des Baues. Von dem Vestibül aus gelangt man nach dem ebenso vornehm wirkenden Foyer. Von diesem aus sind der Saal sowie die Separat-Partieretagen zugänglich, so daß feinerlei Geräusche von außen die Theateraufführungen stören. Der Saal enthält 608 Sitzplätze sowie 6 Separatlogen mit insgesamt 24 Logenplätzen. Der Rang enthält 194 Plätze

CAPITOL

Lauchstädterstr. 1

Tel. 33440

Freitag

den 19. Oktober 1928. 6.30 Uhr nachmittags, die große

Eröffnungs-Premiere

1. Vorstellung: Sämtliche Plätze bereits vergeben
2. Vorstellung: Beginn 8.30 Uhr nachmittags

Anlässlich der Eröffnung des Theaters bringen wir den Großfilm der Ufa

Das Grabmal einer großen Liebe

Drama von Nirarjan Pal / Regie: Franz Osten / Hauptdarsteller: **Nimansu Rai**

Nie zuvor ist ein Film von einer so vollkommenen Echtheit des Milieus geschaffen worden, wie dieser. — Aufnahmen sowie Darsteller sind sämtlich aus Indien. Mit bestem Gewissen kann behauptet werden, daß wir es mit dem Film

Das Grabmal einer großen Liebe

nicht nur mit einem Spielfilm, sondern auch mit einem

Kultur-Film ersten Ranges

zu tun haben.

70000 Menschen, die 17 Sprachen mit 143 verschiedenen Dialekten sprechen, werden in diesem Film zu sehen sein.

1000 Pferde und 500 Kamele

aus dem Marstall des Maharadschas von Jaipore haben Verwendung gefunden. Kostüme und Schmuck sind echt und von den Maharadschas bei den Aufnahmen zur Verfügung gestellt worden.

Jugendliche

haben an den folgenden Tagen Zutritt. Beginn der Jugendvorstellg. Sonntag 8 Uhr.

Vorverkauf für den 19. Oktober zur 8.30-Uhr-Vorstellung von 8.30 Uhr nachmittags ab.

Ueblicher Beginn d. Vorstellungen
Sonntags und wochentags
■ 4.30 6.30 8.30 Uhr ■
Kasseneröffnung ¼ Stunde vorher

H. PAUL BEIGE, HALLE a. d. S.

Röhrenwerk ♦ Apparatebau ♦ Armaturenfabrik

Zentralheizungs- und Hochdruck-Rohrleitungsanlagen

Rohrleitungen, Ueberhitzer, Behälter, Gas- und Siederöhren, Flanschen

Dampf-, Gas- und Wasser-Armaturen aller Art
ab Lager bzw. krzinstig

Die gesamte Lieferung der Eisenkonstruktion erfolgte durch die Firma

F. G. Weisse & Co.

Halle (Saale)

Eisen-Großhandlung

Werkstätten für Eisenhochbau

Fernruf Sammel-Nummer 27056

... und 36 Reoplege, so daß das Theater eine Besucherzahl von 700 Personen aufnehmen kann.

Die Bühnenumrahmung enthält reiche bildnerische Motive. Beleuchtung des ganzen Saales ist eine indirekte. Sämtliche Lampen liegen verdeckt, so daß das Auge des Zuschauers nie geblendet wird, was eine Erholung für den Zuschauer während der Aufführung bedeutet, da das Starren auf die Bildwand das Auge ermüdet. Auf die Vermeidung jeglichen grellen Lichtes ist ganz besonderer Wert bei dem Theaterbau gelegt worden und deshalb sind die Vorräume wie das Vestibül, Korridor und selbst der Gang mit matter Beleuchtung versehen. Das Orchesterlokal und für alle übrigen Räume liegt darin, daß nicht, wie üblich, der Raum in nur einem Lichterstrahl, sondern es ist auch möglich, den Saal in weiteren bunten Farben erstrahlen zu lassen. Dem Publikum ist des gebotenen Spieles auf der Leinwand wird in den Zwischenpausen nicht genommen, sondern vielmehr noch verstärkt. Die ganze Ausmalung des Theaters bezieht sich auf die Farben gelb, gold, silber. Der ganze Raum wirkt durch geschickte Anordnung der Farben äußerst warm und himmelstoll, so daß in jedem Augenblick beim Betreten des Theaters das Gefühl zurückbleibt, in einem warmen, hellen und künstlerisch ausgestatteten Theater gemeint zu sein.

Es war das Bestreben des Bauherrn, den Bau in gelegener Entfernung zu erstellen. Alle Nebenräume, wie die Toiletten, der Speiseraum usw., sind unter Beobachtung aller hygienischen und modernsten Anforderungen hergestellt worden.

Als ganz hervorzuheben muß die gut funktionierende Wasser- und Abwasseranlage bemerkt werden, die in Verbindung mit der einwandfreien Aufheizung das bloße Verweilen in diesem Theater zu einem Vergnügen macht. Es ist jedem Gasten nur zu raten, einer Aufführung in diesem Theater beizuwohnen, um sich überzeugen, daß dies durch Errichtung dieses „Capitol“-Theaters eine große Bereicherung ist, die den neuesten künstlerischen Tendenzen in den meisten Städten Deutschlands in keiner Weise nachsteht.

Der Architekt Walter Durm hat es verstanden, durch diesen Bau ein vorbildliches Theater zu schaffen, das bestimmt den angelegentlichsten Beifall aller Besucher finden wird.

Zur Beheizung und gleichzeitigen Belüftung des Theaters dient eine von der Firma Beringer & Ehrhardt, Biberlingeneure,

Halle. Heizanlage 50 entworfene und auch von dieser Spezialfirma für lufttechnische Anlagen ausgeführte „kombinierte Warm- und Kälteanlagen- und Belüftungs-Anlage“, verbunden mit einer Niederdruckdampf-Zentralheizung für die Nebenräume, die im Rahmen der Gesamt-Heizungs- und Belüftungsanlage als Zentrale von der Firma S. Paul & Co., Apparatebau, Halle-Diemitz, ausgeführt worden ist.

Durch diese kombinierte Anlage ist es möglich, dem Zuschauer während der Vorstellung in der kalten Jahreszeit so viel hocherwünschte und durch ein Filter von jeglichem Staub gereinigte Frischluft zuzuführen, daß der Aufenthalt des Theaterbesuchers während des gesamten und dadurch für das Publikum auch bei vollständigem Gange ein befriedigender Aufenthalt ohne jede Zugbelästigung geschaffen wurde.

Im Sommer kann die Raumluft künstlich drei- bis viermal erneuert und die Frischluft außerdem noch gefiltert werden, so daß der Aufenthalt im Theater selbst während der heißesten Tage durchaus angenehm ist.

Durch geeignete Vorrichtungen ist es möglich, innerhalb der beiden Grenzfälle für den Winter- bzw. Sommerbetrieb jede gewünschte Temperatur- und Lüftungsregelung einzustellen und somit die Beheizung bzw. Belüftung des Zuschauerraumes den jeweiligen Betriebsverhältnissen vollkommen anzupassen.

Den Bühnenborang lieferte die Firma W. F. Wollmer, den Flügel das Musikhaus Silber & Olberg.

Ferner waren am Bau des Capitols u. a. folgende Firmen beschäftigt: F. G. Weiße & Co. (Eisenkonstruktionen), Vereinigte Kunstflein- und Stuckgeschäfte G. m. b. H. (Maler-, Stuck- und Bildhauerarbeiten), Louis Anzani (Schlosserarbeiten), Gebr. Stelzer & Leidmann (Malerarbeiten, Belegen der Wände und Fußböden), Karl Steinböck (Parkett-Fußböden), Möbelfabrik C. Hauptmann (Innenausbau), Hermann Reife (Glaser- und Tischlerarbeiten), Wilhelm Janzer (Gerätemarbeiten).

Verantwortlich: Paul Kersten, Halle.

W. F. Wollmer
Sämtliche Schneiderei-Artikel — Kleider- und Seiden-Stoffe — Handarbeiten, Woll- u. Strumpfwaren
Gr. Ulrichstraße 6-10
Fernsprecher 27156 Gegründet 1769

Innenausbau
ausgeführt durch
MÖBELFABRIK C. Hauptmann, Halle
Abt. für Innenausbau und Ladeneinrichtungen
Kleine Ulrichstraße 36

Die **Robitz-, Stuck- und Bildhauerarbeiten** sind ausgeführt durch die Firma **Vereinigte Kunststein- u. Stuckgeschäfte G. m. b. H.**
Halle (Saale) Deltischer Str. 74b, Fernr. 31038

Lüders & Olberg G. m. b. H.
Halle, Leipziger Straße 30
Lieferant des Flügels im Capitol

Die Heimat

Halles Grundbesitz im Mittelalter

Don Dr. Siegmund Baron von Schultz-Galléra.

Ursprünglich war Halle eine unfreie Stadt: der Erzbischof von Magdeburg war ihr Herr. Aller Grund und Boden gehörte dem Erzbischof, er allein hatte das Recht, über die areae oder die Häuser zu verfügen, den Zins oder die Steuer dafür einzunehmen und die Äpfel auf sie zu verteilen. Der Zins hieß der **Werpung** (consensus ararum); er betrug 1276 zwei Denare. Aber als Erzbischof Adolph II. 1282 gestorben war und eine Reihe schwächerer Erzbischöfe einsetzte, begann ein zielbewusstes Patrierregiment nach möglichst großer Selbständigkeit, eigener Verwaltung und eigenem Besitz der Stadt zu streben. Die Selbstheit der Erzbischöfe, die ständige Gehmangel, hielten auch ihre Verschwendung oder die Geiztamen der mehr und mehr aufblühenden und erstarbenden Stadt zu Hilfe. Sie kauften den Erzbischöfen allerlei Rechte ab, und, wenn es ging, amietierte man sie. Das älteste Rathaus der Stadt (um 1290) auf dem Alten Markte war noch auf dem Grund und Boden der Stadtherren errichtet, das neue Rathaus auf dem jehuen Markt, der erste Bau um 1312, jedoch keineswegs mehr der consus ararum, wird 1738 zum letztenmal erwähnt; in der Folgezeit hatte der Rat dies Recht des Erzbischofs für sich in Anspruch genommen. Vergebens beehrte der Erzbischof Günther von Arnstam des 15. Jahrhunderts, daß der Grund und Boden der Stadt dem Erzbischof gehöre; erst unter Erzbischof Ernst nach dem Untergang der Freiheit der Stadt durch den Verrat der Demokraten tritt das Eigentumsrecht der Landesherren wieder in Kraft, denn dies liegt der Abgabe des vierten Teils des Bürgerhofes an den Erzbischof zu Grunde.

Aber auch die Straßen, das Straßenwerk, die Wege durch die Stadtgemarung gehörten dem Landesherren. Sie waren aber allmählich in die Macht der Gemeinde übergegangen, allerdings mit Wissen des Erzbischofs, da sie ihm zu viel Lasten bereiteten. Dabei lag es auch später Erzbischof Ernst nach seinem Siege benennen. So gehörten der Stadt die steinernen Gasse Brücke (1543 durch die Gassebrücke ersetzt), welche die Bürger 1170 mit Geldmitteln des Erzbischofs bauen erkauft hatten, ferner die Klausbrücke, Schifferbrücke, Strohhofbrücke, die im Laufe der Zeit entstanden.

Die öffentlichen Plätze, vor allem der neue jehige Markt, den Widmann noch als Konzentrationsspunkt erzbischof-

licher Macht gedacht hatte, glitten Ende des 13. Jahrhunderts in die Hände des Rates, der Stadt hinüber. Außer dem Rathaus entwickelten sich bald andere Gebäude als Besitz der Stadt, als innere Almen: so schon im 13. Jahrhundert das große Kaufhaus auf dem jehuen Markt, dann später das Baugeschäude, der Ratseker, das Schöffenhause, die Pfännerhause, die Scharengebäude usw. Auch gehörten der Stadt die Hofgerichtsstätte (auf dem Riebeckplatz, nicht aber die Raderstätte auf dem Hofplatz!), die Bürgergerichtsstätte, der Nole Turm, der Roland.

Überfalls waren die Befestigungen der Stadt ursprünglich Eigentum des Erzbischofs; so ließ Erzbischof Wichmann auf seine Kosten das Steinort bauen und die Festungswerke verstärken. Doch schon im 13. und 14. Jahrhundert übten die Bürger das Befestigungsrecht ganz eigenmächtig aus. Die gewaltige Erneuerung der Werke um die Mitte des 15. Jahrhunderts ward ganz und gar nach den Plänen des Stadthauptmanns und lediglich mit holländischem Gelde ausgeführt.

Doch die aufblühende Stadt suchte bereits im 12. Jahrhundert auch ihre äußere Almen (Grundbesitz außerhalb der Stadtmauer) zu erweitern. Die alte hallische Gemarung (marca hallensis) war eine ziemlich kleine, sie zog sich nur östlich und südlich um die Altstadt; zog sich von der oberen Steinstraße die Magdeburger Straße (Diemitzer Landwehr) zur Weisale entlang, von hier (Landwehrstraße) zur Pfannerstraße hinauf und den Seimweg hinab zur Mannischen Straße. Im Süden bildete Gland die Grenze, im Westen die Halle und das Zudenof nebst dem alten Bürgerhofenloß (dem Schwarzen Schloß), im Norden Remmert und die Dörfer Zelenberg und Ringelken, im Osten die Diemitzer Mark. Zuerst erwarb Dietrich die erwerbende Stadt zu strengen und zwar nicht je zuerst die Westseite in Anger, die war ganz natürlich, denn vom Westen her mündeten die großen Handels- und Seerwege (Frankenstraße, die Straße von Weßfallen) in Halle ein. Darum bauten sich auch hier trotz des ungenügenden, der Leberzwerchung ausgelegten Geländes, die Deutschritter an, darum hat auch hier am Klausort auf dem Terrain der heutigen Hofstadt das uralte Frankentempel gelegen.

Erst am Ausgang des Mittelalters (1429) richtete man den Blick auf Erweiterung nach dem Osten, auf Diemitz.

So vergrößerte man also das Stadtgebiet nach Westen zu: man erwarb 1295 die Bulowweiden vom Kloster Neumarkt für 200 Mark Silber und behalte die Gänge bis zum Steinbäum (Mansfelder Straße) aus und 1298 erkaufte man vom Erzbischof Burkard III. den Strohhof, jene weiße Insel, für 150 Mark silbernen Silbers. 1392 erkaufte man noch das Zudenborf (Paradeplatz und oberen Schloßberg; nur das „Schwarze Schloß“ blieb erzbischoflicher Besitz). Freilich ging das Gelände später wieder an Erzbischof Ernst verloren.

Dagegen stand das „Tal“ (Hollmarkt und Umgegend) etwas länger unter der Herrschaft des Erzbischofs, bis sich die Pfanneraristokratie als feste Genossenschaft vom Herrn des Tals allmählich aufwarf. Da die Pfanner als Bürger auch der Stadt angehörten und dem Rate der Stadt ein- und untergeordnet waren, konnte sich der Rat auch in die Angelegenheiten des Tals mischen. Rat und Pfanner suchten, im besten Einvernehmen zunächst, den Erzbischof günstig auszuhalten, bis die zur Genossenschaft gelangten Popolaren (Zemmelanten) als erbitterte Gegner der Pfanner zum Erzbischof übergingen und so mit Hilfe des Erzbischofs das Regiment der Pfanner im Tal vernichteten und das Tal unter die Herrschaft des Erzbischofs brachten, allerdings mit anschließendem Gewinn für sie, die Popolaren freuten. Als Stadtbesitz erwarb man nur einige Solgüter, die dem Johann von Weissenbach, dem Rat des Erzbischofs Ernst, zugeprochen waren.

Die äußere Almen hatte sich unterdessen über die Bulowweiden hinaus entwickelt. Die Ratswiese auf der Rastendorfer Seite gehörte bereits der Stadt, dann erwarb man 1511 noch das Gelände des Deutschritterordens (die Pfingstwiege, Sophienhofen) dazu. Schon längst wollte der Rat die Gegend, als unter seiner Oberhoheit liegend ansehen. Die Zungfernwiese (das jehige Salmenkerrn) hatte man bereits frühzeitig einverleibt. — So hatte am Ausgang des Mittelalters die Ausdehnung der äußeren Almen, des äußeren Stadtgebietes, nach Westen zu ihren höchsten vordringt gefunden.

Nach Osten zu war gar nichts geschehen. Man hatte 1442 den Verkauf gemacht Diemitz und das Rittergut von der Patzlerfamilie der Risten zu erwerben. Allein der intrigante Stadthauptmann Strobar hatte die Verhandlungen durchkreuzt; er selber kaufte den Weich 1444, verlor ihn aber, als er, in Ungnade der Stadt gefallen, an Erzbischof Friedrich 1454. Erst nach 400 Jahren (1840) sollte die Stadt dies Rittergut erwerben.

In gediegener, formschöner Ausführung **Möbel** liefert auch auf Teilzahlung frei Haus die **Hausrat** Gemeinnützige Deutsche **Sesellschaft m. b. H.** Halle, Mittelstr. 5a Leipzig — Halle — Plauen Riesa — Döbeln — Garmna



Unterhaltung und Belehrung

Werktechnik bei Geistesarbeit

Don
Dr. med. Paul Engelen

Regel-Verhältnis zwischen Körper und Geist schließt die körperliche Technik auf die Leistung geistiger Arbeit. Die bei der Einprägung von Kenntnissen muß möglichst aufnahmefähig herbeiführen. Es liegt also im Interesse des Lernenden, daß vorhandene Fehler des Sehvermögens durch Brillen ausgeglichen werden, daß der Arbeitsplatz gut beleuchtet sei, daß störende Einwirkungen, wie z. B. Geräusche, möglichst ausgeschaltet werden.

Die Einstellung des Willens ist ein verknüpft mit körperlichen Anstrengungen. Eine energiegeladene Körperhaltung mit Muskelstraffung, einem Kopf, kräftig gewölbtem Brustkorb hebt rückwärts die Leistung.

Die Regulierung der Körperhaltung und der Bewegungen ist die Gefühlsregulation. Kant hat die sehr richtige Bemerkung gemacht, daß die Gewöhnung an freundliche, zuvorkommende Art allmählich einen mitleidigen Menschen in einen wirklich lebenswichtigen. Muskelzusammenhang organische Begleiterscheinungen der Gefühle. Aber die der Körperarbeit bestimmte Empfindungen aus und sind Empfindungen ein wichtiges Element der Gewöhnung. So können wir durch bewusste Beeinflussung des Atmens, der Haltung und Bewegungen indirekt Einfluß auf die Leistung nehmen.

Die Regulierung der Ausdrucksbewegungen, also des Gesichts, der Haltung, der Manieren ist außer für die Selbstregulation auch wichtig zur Geltendmachung der Persönlichkeit in den sozialen Beziehungen. Strenge geistige Bemühungen erfordern vielfach noch nicht, die Begleitenden des Aufstiegs erforderlich. Eines der wichtigsten Hilfsmittel auf ist die Beherrschung der körperlichen Ausdrucksmittel.

Die heutigen Sportbewegungen führt man oft die Meinung, die Beherrschung erholend auf den Geist wirke. Hier muß zwischen den Anforderungen getrennt werden. Körperliche ist kein Ausgleich für geistige Ermüdung. Es ist genau umgekehrt, eine in den Schulunterricht eingeschobene Turnübung den Ermüdungseinfluß in nachfolgenden Unterrichtsstunden erkennen läßt, wie darauf gegangene geistige Anstrengung. Richtig ist, daß Körperübung die allgemeine Bereitschaft zur Initiative steigert. Durch körperliche Sicherheit und Geschicklichkeit werden tief greifende Einwirkungen auf den Geist erzielt. Geistesübungen und Sport führen vielfach zu eng verbundenen Zielen der Geisteskultur. Als Entmüdungsmittel für den Geist wirkt die Ausfüllung kurzer Arbeitspausen mit einigen leichten Bewegungsübungen, zumal auch Atemgymnastik ist ein wertvolles Erfrischungsmittel.

Die oberste Regel der Technik geistigen Arbeitens ist der Rhythmus, die verschiedenen geistigen und körperlichen Fähigkeiten nicht einseitig zu lasten, durch häusliche Übung elastisch zu bleiben, aber durch regen Wechsel zwischen Anspannung und Entspannung eine übermäßige einseitige Beanspruchung zu vermeiden.

Anspannung und Entspannung förderlicher Funktionen ist für die Optimalen geistigen Arbeitens auch bedeutsam wegen des Zusammenhanges von Willen zur Anregung und zur Beherrschung. Arbeitspausen werden anregend und beruhigend wirken. Eine Arbeitsunterbrechung, die ruhig verlaufende Überlegung erfordert, wird durch mäßiges Rauchen begünstigt. Starke Kaffee ist lediglich ein reines Anregungsmittel. Bei vorliegender Notwendigkeit, trotz ermüdeten Zustandes geistige Leistungen zu vollbringen, kann man zweckmäßig ausnahmsweise die Müdigkeit ausschalten. Natürlich darf eine solche künstliche Ausschaltung des Ermüdungsgeföhles, das als Sicherheitsventil gegen Überanstrengung funktioniert, nicht zur Gewohnheit werden. Ein vorzügliches Berufungsmittel sind eine gute alkoholhaltige Getränke (natürlich maßvoll). Die Hauptbedeutung alkoholhaltiger Genussmittel für den geistigen Erwerb liegt in der entspannenden Wirkung. Das aus erregenden Anstrengungen oft noch verbleibenden Spannungen werden gelöst. Hierzu genügt eine kleine Menge von Bier oder Wein. Vor dem Genuss alkoholhaltiger Getränke während der Arbeitsstunden ist zu warnen. Wichtig ist auch die Luftfrischeffekte in den besetzten Räumen; um während der Arbeit oder für die Ruhepausen gut gelüftete, helle Zimmer vorzuziehen, werden günstige Einflüsse auf die Tätigkeit wie auf das Befinden im allgemeinen erzielt.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

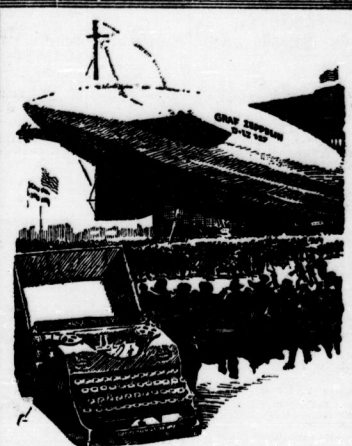
Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.



Nach stürmischer Fahrt
URANIA-PICCOLA
die neueste Kleinschiffmaschine an Bord
glocklich gelandet!

Generalvertreter:
G. Haferkorn
Halle a. S.
Leipziger Str. 64 / Fernruf 21550
Teilzahlung von 20,- bzw. 35,- Mark pro Monat
Kein Laden!

Der Dienstmann

Von Alfred Polgar

Dienstmann ist alt und hässlich. Er trägt große Röckchen, einen grauen Schal und Wolfschulden, die durch eine gelbe Schürze miteinander verbunden sind. Soguanzuzierende Handschuhe. Er hat eine rote, aufgequollene einen schwarzen Schürzenrock, dessen stumpfe Wülste die ganz bedeckt. In seinen wässrigen, runden Augen und bedingte Kreuzbergsfeld.

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Der Dienstmann ist ein Mann aus Laft. Hässlich holt er mit dem Besen. Ich warzte beim Frühstück. Er kam und sagte laut: „So, da ist sie. Der Herr meinte, ich schon richtig genug.“ Ich fragte: „Was haben Sie da?“ Er, vor Verlegenheit und so leise wie möglich: „1 Der Herr empfindet sich: „Ja, so was! Jetzt höf! eine neue, wie früher eine neue. Gauner, unfehlbare.“

Das Abenteuer in Singapur

Von Ludwig Halls-Eien.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Die mächtige Woge des dunkelblauen Himmels wälzte sich über Singapur, der Eingangspforte vom Indischen Ozean nach den Meeren des Fernen Ostens. Hügel mit Kokospalmen überragten diese tropische Himmelsstadt, über der Britanniens Flagge weht. Hässliche Häuser voll unerhörter Unästhetik allenthalben. Brei- und Kaffeehäuser, die voll unerhörter Unästhetik allenthalben.

Kenner behaupten:
Barths Kaffee ein Genus.
Ludwig Barth, Kaffeebrenner, Kolonialwaren, Leipziger Straße 20.



Meiner verehrten Kundschaft hiermit zur geg. Kenntnisnahme, daß mein Geschäft sowie Reparaturwerkstatt nach wie vor weitergeführt wird.
Sämtliche Arbeiten werden von ersten fachmännischen Kräften ausgeführt und werden stets bemüht sein, meine wertige Kundschaft zu zufrieden zu stellen, wie es bisher unter der Leitung meines verstorbenen Mannes geschehen ist.
Gleichzeitig danke ich für das uns bisher geschenkte Vertrauen und bitte dasselbe auch mich übertragen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Frau Anna verwitwete Knauth

Herbst-Reisen
nach dem schönen sonnigen
Gardasee
Riva 14 Tage RM. 240,-
Torbole 14 Tage RM. 240,-
Im Preise sind enthalten:
Fahrt II. Klasse Personenzug ab Halle (Saale) und zurück, in Italien II. Klasse, 14 Tage Aufenthalt in Riva oder Torbole, Aufenthalt in gutem Hause, sehr gute Verpflegung (Wiener Küche), Trinkgelder und Kurtaxe.
Tag der Abreise können Sie selbst wählen. Nur ein Auslandspaß erforderlich.
Auskunft über diese Reisen erteilt des
Reisebüro der Halleschen Zeitung
Halle (Saale), Leipziger Str. 61/62. — Fernr. 237 66

